



Alle diese einzigartigen, im Deutschen Bergbau-Museum Bochum ausgestellten Exponate sind erstmals außerhalb der Türkei zu sehen; dies wurde durch die freundlich gewährte Genehmigung der türkischen Antikenverwaltung ermöglicht. Außerdem werden herausragende Objekte aus den Kulturkreisen der Hethiter, Ägypter, Mykener und Assyrer vorgestellt.



Zur Ausstellung erscheint ein wissenschaftlicher Katalog in deutscher und türkischer Sprache. Über das Rahmenprogramm und weitere Veranstaltungen, Workshops (u.a. über das bronzezeitliche Biertrinken oder die Glasherstellung) können Sie sich im Internet auf der Homepage www.uluburun.de oder www.bergbaumuseum.de informieren.



Am Bergbaumuseum 28
Besuchereingang: Europaplatz
D-44791 Bochum

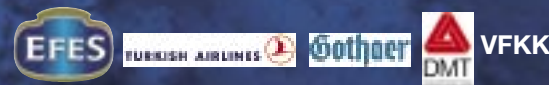
Tel.: 0180 5877 234
Fax: (0234) 5877-111

Gruppenführung unter (0234) 5877-146
Offene Führungen sonntags 11.00 und 14.00 Uhr

Öffnungszeiten:
dienstags-freitags 8.30-17.00 Uhr
samstags, sonn- und feiertags 10.00-17.00 Uhr

geschlossen:
montags sowie am 1. Januar, 1. Mai,
24.-26. und 31. Dezember

Die Ausstellung wird unterstützt von




Die Ausstellung „Das Schiff von Uluburun“ steht unter der Schirmherrschaft des Staatspräsidenten der Republik Türkei, Ahmet Necdet Sezer, und des deutschen Bundespräsidenten, Horst Köhler.



16. Oktober 2005-16. Juli 2006


Das SCHIFF von ULUBURUN

WELTHANDEL VOR 3000 JAHREN




Zu seinem 75-jährigen Jubiläum zeigt das Deutsche Bergbau-Museum Bochum (DBM) eine Sonderausstellung zum Thema Versorgung und Handel mit Rohstoffen in der Späten Bronzezeit. Dabei stehen der Ostmittelmerraum und seine Kulturen im Mittelpunkt.

Den Ausgangspunkt der Ausstellung bildet die Ladung eines vor gut 3300 Jahren vor der türkischen Küste bei Uluburun gesunkenen Handelsschiffs, das völlig neue, einzigartige Erkenntnisse zum spätbronzezeitlichen Handel liefert.



Das Schiff hatte reichhaltige Handelsüter an Bord, u. a. Glasbarren, große Aufbewahrungsgefäße (Pithoi), Transportgefäße (Amphoren), Lampen, Schnitzereien aus Ebenholz und Elfenbein, Gold, Perlen aus Bernstein und verschiedenen Steinen sowie Waffen, Keramik und Pistazienharz.

Die Hauptladung bestand aber aus zehn Tonnen Kupfer- und einer Tonne Zinnbarren. Dieses Mengenverhältnis entspricht genau dem der klassischen Bronzeherstellung.



Bislang, d. h. bis zur Bergung des Schiffs, konnte der spätbronzezeitliche Handel nur anhand von schriftlichen Quellen sowie auf Grund ägyptischer Grabmalereien rekonstruiert werden. Mit der Auswertung der Uluburun-Funde besteht nun zum ersten Mal die Möglichkeit, ein nahezu vollständiges Bild vom damaligen Rohstoffhandel zu erhalten.

